

Antrag 2018/G/04
Jusos RLP

Empfehlung der Antragskommission: Überweisen an

Teilhabe von jungen Menschen im ländlichen Raum – so wird was draus!

- 1 Der Landesparteitag möge beschließen:
- 2 Der ländliche Raum leidet unter einer massiven Ab-
- 3 wanderung. Während hier immer mehr Häuser leer
- 4 stehen, steigen die Mieten in den Städten durch die
- 5 hohe Nachfrage in die Höhe.
- 6 Auch wenn sich viele im ländlichen Raum sehr wohl
- 7 fühlen, ziehen sie in Ballungsgebiete um einen ange-
- 8 messenen Lebensstandard zu erhalten. Hier gibt es
- 9 viele Baustellen, um die sich unsere Landesregierung
- 10 kümmern muss:
- 11
- 12 Gebietsübergreifender Austausch in Bezug auf freiwil-
- 13 lige Aufgaben
- 14 Der ländliche Raum darf nicht in seinen abgetrennten
- 15 Gebietskörperschaften betrachtet werden, er muss
- 16 ein zusammenhängendes Element sein. Gute und at-
- 17 traktive Projekte müssen über Orts- und Verbandsge-
- 18 meinden hinaus kommuniziert und beworben wer-
- 19 den. Denkbar ist eine landesweite Plattform, in der
- 20 Vereine, Gemeinden etc. ihre Angebote präsentieren
- 21 können. So können Synergieeffekte genutzt werden,
- 22 Projekte beworben und die Suche nach diesen verein-
- 23 facht werden.
- 24
- 25 Schulung im IT Bereich: Weil eine ansprechende
- 26 Homepage der Schlüssel zur Gemeinde ist
- 27 Um am Leben im ländlichen Raum teilhaben zu kön-
- 28 nen, ist die Bereitstellung des örtlichen Angebots
- 29 unabdingbar. Erste Anlaufstelle ist hier immer die
- 30 Homepage der Gemeinde/Stadt. Attraktive Home-
- 31 pages werden meist durch externe Firmen erstellt.
- 32 Doch nicht jede Kommune verfügt über die finan-
- 33 ziellen Mittel, um sich eine solche leisten zu kön-
- 34 nen. Hier kann ein entsprechendes Seminar Abhilfe
- 35 leisten. Das Seminar soll durch externe Expert_innen
- 36 durchgeführt werden. Der Kreis der Teilnehmenden
- 37 richtet sich an Verwaltungsmitarbeiter_innen im IT-
- 38 Bereich, die zuständigen Mitarbeiter_innen der Hoch-
- 39 schule für öffentliche Verwaltung, sowie Bürger_in-
- 40 nen die ehrenamtlich die Pflege der gemeindlichen
- 41 Homepage übernehmen möchten. Die Schulung soll
- 42 sich neben der Erstellung einer ansprechenden Home-
- 43 page insgesamt auf die mediale Außendarstellung ei-
- 44 ner Kommune und ihrer Angebote fokussieren.
- 45
- 46 Ausbau digitaler Infrastruktur
- 47 Wir müssen den Ausbau der Glasfasernetze endlich
- 48 flächendeckend voranbringen. Schon seit Jahren wird
- 49 dies versprochen und stellenweise auch erfolgreich

Landtagsfraktion und SGK-RLP

50 umgesetzt. Das Tempo in dem dies geschieht, ist aller-
51 dings nicht weiter hinnehmbar. Wie kann es im Jahr
52 2018 noch toleriert werden, dass es Orte in Rheinland-
53 Pfalz gibt, die digital in den 80ern stehen geblieben
54 sind? Es ist unsere Pflicht, hier sofort Abhilfe zu schaf-
55 fen. Das Leben im ländlichen Raum kann nur attraktiv
56 sein, wenn das digitale Leben hier Einzug erhält.

57

58 Bedarfe im ÖPNV anerkennen

59 Dass der ÖPNV auf dem Land ausgebaut werden muss,
60 ist schon mehrfach gefordert und beschlossen, aber
61 letztlich nicht umgesetzt worden. Grund hierfür ist
62 nicht der fehlende Wille. Vielmehr muss die Frage ge-
63 klärt werden: Was ist ein Bedarf? Da auf dem Land
64 niedrigere Personenbeförderungszahlen vorliegen, ist
65 es wirtschaftlich unattraktiv für die Unternehmen,
66 weitere Verbindungen anzubieten. Um gut auf dem
67 Land leben zu können, ist Personenbeförderung je-
68 doch der Schlüssel. Wir brauchen hier endlich eine Da-
69 seinsvorsorge, die ihren Namen auch verdient: Jeder
70 Mensch hat einen Bedarf transportiert zu werden. Das
71 ist anzuerkennen.

72

73 Mit dem Bürger_innenbus infrastrukturelle Lücken
74 schließen

75 Auch eine höhere Fahrtfrequenz von herkömmlichen
76 Linienbussen kann nicht jedes infrastrukturelle Be-
77 dürfnis im ländlichen Raum decken. Spezielle Bür-
78 ger_innenbusse, die bedarfsgerecht verkehren, schlie-
79 ßen diese Lücke. Während des Tages dienen sie als
80 Unterstützung auf dem Weg zur Schule/Hochschu-
81 le/Ausbildung, sowie zum Transport zu Einkaufsmög-
82 lichkeiten. In den Abendstunden, vor allem am Wo-
83 chenende, dienen sie als Verbindung zu Schlüsselor-
84 ten, an denen man bis zum späteren Abend verweilen
85 kann. Außerdem sollen sie an Weinfesten die Verbin-
86 dungsprobleme zwischen kleinen Gemeinden lösen.

87

88 Kostenfreier ÖPNV

89 Wir brauchen endlich einen kostenfreien öffentlichen
90 Personen Nahverkehr. Nur so können wir gewährleis-
91 ten, dass alle Menschen am öffentlichen Leben teilha-
92 ben können. Daneben sorgen steigende Spritpreise für
93 einen vermehrten Wechsel zu Bus und Bahn. Diesen
94 Trend müssen wir im Sinne unserer Umwelt aufgreifen
95 und weitere Anreize schaffen, nicht weiter das Auto zu
96 nutzen.

97

98 Landesweites Schüli-/Studi-/Azubi-Ticket

99 Solange der kostenlose ÖPNV noch nicht umgesetzt
100 ist, brauchen wir ein landesweites Ticket für alle, die
101 ihre Bildungslaufbahn noch nicht beendet haben. Die-
102 ses muss kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

103 Nur so können junge Menschen schon früh den „Ein-
104 schränkungen“ des ländlichen Raumes trotzen und
105 werden langfristig an diesen Orten wohnen bleiben
106 wollen.

107

108 Jugendparlamente/-räte flächendeckend schaffen
109 Um junge Menschen schon früh für Demokratie und
110 die Beteiligung an dieser begeistern zu können, brau-
111 chen wir flächendeckende Entscheidungsgremien wie
112 Jugendparlamente bzw. Jugendräte. Während diese in
113 vielen rheinland-pfälzischen Städten nicht mehr weg-
114 zudenken sind, wird diese Möglichkeit auf dem Land
115 kaum angeboten. Um diese effektiv einführen zu kön-
116 nen, müssen wir die Kandidatur-Kriterien überden-
117 ken. Der Ort, an dem sich Schüler_innen hauptsäch-
118 lich aufhalten, ist die Schule. Auch wenn diese endet,
119 ist die jeweilige Stadt meist der zentrale Anlaufpunkt
120 für die private Freizeitgestaltung. Wir brauchen Parla-
121 mente in den Gemeinden/Städten, die weiterführen-
122 de Schulen unterhalten. Dort müssen alle kandidieren
123 können, die diese Schulen besuchen und nicht nur die,
124 die zufällig in genau dieser Gemeinde/Stadt wohnen.

125

126 Freizeitangebote schaffen

127 Um der Abwanderung zu begegnen, müssen wir ein
128 attraktives Freizeitangebot schaffen. Das Ehrenamt in
129 Rheinland-Pfalz hat großen Stellenwert. Wenn wir die
130 Freizeitangebote, wie oben beschrieben, durch eine
131 gemeindeübergreifende Kommunikation aktiv bewer-
132 ben und mit einem Bürger_innenbus die infrastrukt-
133 rellen Probleme beheben, gelingt auch die Teilhabe im
134 Freizeitbereich.

135

136 Freizeitangebote in den Ferien bündeln

137 Das Angebot der Ferienangebote wächst stetig. Den-
138 noch ist die Betreuung der Kinder in den Ferien auf
139 dem Land nach wie vor ein Problem. Grund hier-
140 für: Viele Angebote werden durch viele verschiede-
141 ne Organisationen als eintägige Veranstaltungen un-
142 terbreitet. Auch hier ist der Bürger_innenbus sowie
143 die übergreifende Kommunikation der Schlüssel. Wir
144 brauchen ein funktionierendes Netz an Angeboten,
145 welches den Eltern zur Verfügung steht. Die Kinder
146 können an zentralen Plätzen in den Bus einsteigen und
147 dann Gemeindeübergreifend zu ihren Ferienprogram-
148 men fahren. So können die Eltern ganz entspannt zu
149 ihrer Arbeitsstelle pendeln und ihre Kinder gut betreut
150 wissen.

151

152 Jugendtreff 4.0

153 Unsere Verbandsgemeinden und Städte müssen
154 endlich ihrem Auftrag nachkommen und eine gute
155 Jugendarbeit gewährleisten! Alle Jugendliche in

156 Rheinland-Pfalz müssen die Möglichkeit erhalten,
157 in ihrer Umgebung ein Jugendhaus aufsuchen zu
158 können. Dazu muss dieses Jugendhaus auch ein
159 entsprechendes Angebot bieten. Dazu gehört ein
160 ordentliches Mittagessen und eine Hausaufgaben-
161 betreuung. In den Abendstunden brauchen wir ein
162 attraktives Angebot für ältere Jugendliche. Hier muss
163 ein ansprechendes Angebot geschaffen werden, das
164 auch die Arbeit mit Computern und Elektronikbautei-
165 len, sowie deren Reparatur einschließt.

166

167 Finanzielle Unterstützung für Jugendarbeit, insbeson-
168 dere freiwilliger Jugendarbeit

169 Die Kommunen brauchen stärkere finanzielle Unter-
170 stützung in der Schaffung neuer Angebote für junge
171 Menschen im ländlichen Raum. Auch wenn die Kom-
172 munen statistisch in Rheinland-Pfalz gut dastehen,
173 sieht die Einzelbetrachtung im ländlichen Raum häu-
174 fig anders aus. Um Jugendarbeit flächendeckend ge-
175 währleisten zu können, müssen wir die Kommunen,
176 die finanziell schlecht dastehen besonders in dieser
177 Aufgabe unterstützen. Gleiches gilt für die Kommu-
178 nen, die trotz fehlender Zuständigkeit, freiwillige Ju-
179 gendarbeit leisten. Das Land muss diese Bemühungen
180 finanziell belohnen.

181

182 Gesetzlicher Anspruch auf den Aushang ehrenamtli-
183 cher Angebote

184 In vielen Gemeinden selbstverständlich und gleichzei-
185 tig keine flächendeckende Regel: Ehrenamtliche An-
186 gebote müssen allen bekannt gemacht werden! Jede
187 Gemeinde verfügt über einen Schaukasten zur Aus-
188 lage gemeindlicher Bekanntmachungen. Ein solcher
189 Aushang soll auch für ehrenamtliche Arbeit, an zen-
190 traler Stelle, gesetzlich garantiert werden. Im Rahmen
191 der Digitalisierung wünschen wir uns einen zeitgemä-
192 ßen, elektronischen Aushang, basierend auf einer öf-
193 fentlich entwickelten Infrastruktur (Software und ggf.
194 Hardware). Dieser digitale Aushang kann von den Ver-
195 einen etc. in ihren Rubriken eigenständig aktualisiert
196 werden, dass die aktuellste Information schnell und
197 einfach an die Bürger_innen weitergegeben werden
198 können. So können auch Pressemitteilungen der Verei-
199 ne etc. direkt auf dem digitalen Aushang bekannt ge-
200 macht werden.

201

202 Wir brauchen das Wahlalter ab 16 Jahren! Die Union
203 muss sich hier bewegen; die SPD unermüdlich dafür
204 kämpfen!